

man denselben im Manual im 41sten, im Pedal aber im 46. Grade beständig stille stehend gesehen. Doch würde auch noch dieses zu der Beständigkeit der Egalité des Windes ferner dienen, wenn man anstatt der Ziegelsteine, welche im Sommer ausdorren, im Winter aber Feuchtigkeit an sich ziehen und folgendlich im ersten Falle die Bälge weniger, im anderen aber mehr beschweren, Blei auflegte. Gleich wie es nun mit denen Bälgen, sonderlich nach aufgelegtem Bleie, allenthalben seine Richtigkeit haben muß, also ist auch (3.) an denen Windladen nicht das geringste zu desideriren gewesen, als welche mit dem größten Fleiße und aller Accurateffe aus bestem Holze nach allen Requisites ausgearbeitet gewesen. Dahero denn, als man nach allen eröffneten Ventilen ein Bret auf das Pedal gelegt und darauf getreten, oder sich mit den Armen auf alle Manuale gelegt, nicht das geringste Durchstechen oder Heulen (wie sonst in anderen Werken, da etwa die Windladen und Pfeifen mit sogenannten Schwedischen Stichen durchstoichen sind, bei einem noch lange nicht so starken Winde gemeiniglich zu geschehen pfleget,) gespüret worden.

Was das Eingebände anbetrifft, welches, weil man das Gehäuse nach den Regeln der Architectur angegeben befunden, auch gar wohl hat angebracht werden können, so ist der (Numero 4.) erfordereten Tüchtigkeit und Güte allenthalben Genüge geschehen.

Das Clavier ist (5.) von sauberer Arbeit und wohl ordiniret, läffet sich auch so wohl tractiren, daß von dergleichen Werken nicht mehr kann verlangt werden. Man merket auch da keine Tremores und unanständiges Schwanken, wenn man mit der rechten Hand accordirt und mit der linken passagiret, und läffet das Pedal so wenig als das Manual ein verdrießliches Klappern und Rasseln hören.

Gleichwie aber (6.) an Materialien und Zinn nichts geschonet worden, also sind die Blätter zu denen Pfeifen in gehörigen Stücken gegossen, hernach (welches bei uns sonst ungewöhnlich) geschlagen und fleißig ausgearbeitet worden, dergestalt, daß Jedermann an deren Façon, accuraten Löthung und Polirung, sonderlich in denen Principalen, sein Vergnügen findet. Bei welcher Bewandniß denn (7.) die Pfeifen, zumal sie ihre nach denen geometrischen und mechanischen Principiis richtige Proportion haben, auch recht intoniret sind, allerdings ihren reinen silbernen Klang haben müssen; gestalt wir solchen daran, bis auf etliche wenige, die aber Herr Silbermann auf unser Zureden in